

Kernpunkte 1

Januar 2011 / Kurzdokumentation zur Kernenergiediskussion: Tatsachen und Argumente

Sichere Kernanlagen in der Schweiz 2010

Im vergangenen Jahr waren die schweizerischen Kernanlagen sicher und in einem sicherheitstechnisch guten Zustand. Das meldete das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) in seiner vorläufigen Bilanz. Der Strahlenschutz der Bevölkerung war zu jeder Zeit gewährleistet. Das Ensi verzeichnete insgesamt 42 meldepflichtige Vorkommnisse. Auf der von 0 bis 7 reichenden internationalen Störfallbewertungsskala (INES) der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) ordnete das Ensi 41 davon der Stufe 0 zu. Vorkommnisse dieser Stufe sind zwar meldepflichtig, jedoch ohne Bedeutung für die nukleare Sicherheit. Ein Vorkommnis im Kernkraftwerk Leibstadt während den Revisionsarbeiten ordnete das Ensi der Stufe 2 zu.

Produktionsrekord für Kernkraftwerk Mühleberg

Das Kernkraftwerk Mühleberg (KKM) der BKW FMB Energie AG konnte im Jahr 2010 mit rund 3,1 Milliarden Kilowattstunden den Rekord der Vorjahresproduktion leicht überschreiten und hat somit das beste Ergebnis seit der Inbetriebnahme erzielt. Zum Vergleich: Die Stromproduktion des KKM entspricht etwa dem jährlichen Verbrauch des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz (Bahnen, Trams und Trolleybusse). Das KKM speiste im Betriebsjahr 2010 während 8172 Stunden Strom ins Netz ein, was einer Verfügbarkeit von 93% entspricht.

Kernkraftwerk Gösgen seit 20 Jahren ohne Reaktorschnellabschaltung

Am 11. Dezember 1990 erfolgte im Kernkraftwerk Gösgen (KKG) letztmals eine automatische Reaktorschnellabschaltung. Zu dieser im internationalen Vergleich herausragenden Leistung

beigetragen haben laut KKG die ausgereifte Technik, umsichtige Instandhaltung und gute Betriebsführung. Die Anzahl Reaktorschnellabschaltungen wurde weltweit durch technische und betriebliche Verbesserungen massiv gesenkt. So ereignen sich heute pro Jahr rund viermal weniger Schnellabschaltungen als noch vor 20 Jahren, was sich günstig auf die Lebensdauer der Kernkraftwerkskomponenten auswirkt.

Schweizer Kernkraftwerksprojekte: gemeinsame Planungsgesellschaft

Die Alpiq Holding AG, die Axpo Holding AG und die BKW FMB Energie AG haben sich auf ein gemeinsames Vorgehen für die Planung und den Bau zweier Ersatzkernkraftwerke geeinigt. Sie schaffen dazu eine gemeinsame Planungsgesellschaft. Die drei Stromversorger beteiligen sich zu je einem Drittel an der Gesellschaft. Über die Reihenfolge der Neubauten soll entschieden werden, bevor das Bundesamt für Energie (BFE) seinen Botschafts- und Entscheidentwurf zu den Rahmenbewilligungsgesuchen dem Bundesrat vorlegt. Mit diesem Vorgehen können laut den Unternehmen die politischen und behördlichen Verfahrensabläufe beschleunigt, Synergien bei der Evaluation genutzt und Kosten gespart werden. Zudem würden die Voraussetzungen für eine mögliche zukünftige gemeinsame Betriebsgesellschaft geschaffen.

Neue Kernkraftwerke: Stellungnahme der KNS

Die Eidgenössische Kommission für nukleare Sicherheit (KNS) hat die Gutachten des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorats (Ensi) zu den drei Rahmenbewilligungsgesuchen für neue Kernkraftwerke geprüft. Die KNS attestiert dem Ensi eine umfassende und detaillierte sicherheitstechnische Überprüfung der Gesuche. Sie stimmt den Ergebnissen der Ensi-

Redaktion:
R. Bilang, M.-F. Aepli,
M. Brugger, M. Rey,
M. Schorer, D. Stebler

Nuklearforum Schweiz
Postfach 1021
3000 Bern 14
Telefon 031 560 36 50
Telefax 031 560 36 59
info@nuklearforum.ch
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich
ISSN 1421-0347

© 2011 by Nuklearforum Schweiz

Prüfung mehrheitlich zu, hat jedoch zu einigen Punkten eigene Hinweise und Empfehlungen vorgebracht. So fordert die Kommission unter anderem für die Standorte Niederamt und Bezau weitere geologische Abklärungen nach dem modernsten Stand der Technik. Die KNS kommt zum Schluss, dass an den drei Standorten die gesetzlichen Vorgaben für den Schutz von Mensch und Umwelt in der Betriebs- und Nachbetriebsphase eines Kernkraftwerks heutiger Bauart eingehalten werden. Sie empfiehlt dem Bundesrat, die Auflagen, Hinweise und Empfehlungen des Ensi und der KNS bei der Erteilung der Rahmenbewilligungen zu berücksichtigen.

Italien: Abstimmung zur Kernenergie

Die italienischen Stimmberechtigten werden an der Urne über ein Gesetzespaket zur Kernenergie entscheiden. Das Parlament hatte das Paket im Sommer 2009 gebilligt, worauf dagegen das Referendum ergriffen wurde. Das italienische Verfassungsgericht hat nun dessen Durchführung als zulässig erklärt. Die Abstimmung wird zwischen dem 15. April und dem 15. Juni 2011 stattfinden. Das Referendum fordert die teilweise Aufhebung des Regelwerks über den Bau neuer Kernkraftwerke in Italien. Insbesondere verlangt es die teilweise Aufhebung des Gesetzes, das den Wiedereinstieg in die Kernenergie ermöglicht, sowie des Gesetzesdekrets zur Standortfrage der geplanten neuen Kernkraftwerke und des Tiefenlagers für radioaktive Abfälle. Ein sogenanntes abrogierendes Referendum – ein aufhebender Volksentscheid – gilt in Italien als zustande gekommen, wenn die Mehrheit der Stimmberechtigten (50% plus eine Stimme) daran teilnimmt und die Mehrheit der Stimmen sich für die Aufhebung ausspricht.

Areva nimmt neue Urananreicherungsanlage in Betrieb

Mitte Dezember 2010 konnte die französische Areva-Gruppe ihre neue Urananreicherungsanlage Georges-Besse-II bei Tricastin im französischen Rhonetal einweihen. Die effizientere Zentrifugenanlage wird voraussichtlich 2016 die volle Kapazität erreichen. Sie wird schrittweise das Werk Georges-Besse-I ersetzen. Dieses ist seit 1978 in Betrieb und arbeitet mit dem viel energieintensiveren Gasdiffusionsverfahren. Nach Angaben der Areva zählt Georges-Besse-II mit einem Investitionsvolumen von knapp 3,8 Milliarden Franken zu den grössten Industrieprojekten in Frankreich.

Neue Kernkraftwerke in China: 27. Bauprojekt gestartet

Am 31. Dezember 2010 haben an der Westküste Chinas die Bauarbeiten für das dritte Kernkraftwerk am Standort Fuqing begonnen. Insgesamt sind für diesen Standort sechs Einheiten geplant, alle vom chinesischen Typ CPR-1000, der auf französischer Technologie beruht. Die Projektverantwortlichen rechnen für alle drei an diesem Standort im Bau stehenden Kernkraftwerke mit einer Bauzeit von rund fünf Jahren. In China stehen somit inzwischen 27 Kernkraftwerke im Bau. Allein 2010 wurden neun Neubauten in Angriff genommen. Die chinesische Regierung plant, die Stromproduktion mit Kernenergie weiter auszubauen. Etwas über 40 weitere Kernkraftwerke stehen in der Projektphase.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter www.nuklearforum.ch bestellen.